

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Angabe des Preises: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Wfg., die Reklamezeile 45 Wfg. Bei teleph. erteilten Aufträgen übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei postl. Eintr. ab. Konturen hinw. wird. Verlagsort: Altensteig. Verlagsred. Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Wfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 269

Altensteig, Montag den 17. November 1930

53. Jahrgang

Ein Appell der Reichsregierung

Einer Mitteilung des Preisermäßigungs-Ausschusses der Reichsregierung entnehmen wir weiter: Als weitere Beispiele für die Abwärtsbewegung der Preise seien erwähnt die Preisrückgänge der einzelnen Markenartikel auf dem Nahrungsmittelgebiete, wie Kakao, Honig, Maltaroni um 5 bis 12,7 Prozent. Auch einige andere Markenartikel sind dieser Bewegung bereits gefolgt, diese im Ausmaße von 5 bis 20 Prozent.

Auf dem Gebiete der Eisenverarbeitung beträgt die Preisermäßigung bei einer Anzahl von Waren 2,25 bis 10 Prozent, bei Messing- und Kupferfabrikaten 2,5 bis 40 Prozent, bei Aluminium 10 Prozent und den Erzeugnissen daraus 8 Prozent. Gemittelt weisen eine Preisermäßigung von 10 Prozent. Eisen im Durchschnitt von 5,3 Prozent, einzelne Sorten von Zinkblechen von 8 bis 20 Prozent, Papier von 8 bis 10 Prozent auf Orthopädische Hilfsmittel haben einen Preisrückgang von 8 Prozent, orthopädische Glieder einen solchen von 10 Prozent erfahren.

In manchen dieser und anderer Fälle werden sich die Abschlüsse vom Preise im Einzelhandel nur in Pfennigbeträgen auswirken. Wer sich der Inflationswelle noch nicht entziehen kann, auf 5 oder 10 Wfg.-Beträge abzurunden, der wird genau Gelegenheit haben den Erfolg der Preisermäßigungen zu verkleinern. Tatsächlich aber ist die Zeit dazu zu erst. Auch der Bruchteil eines Pfennigs gewinnt in der Volkswirtschaft mehr Bedeutung denn je. Darum muß der Pfennig als Rechenangeinheit anerkannt und gewertet werden. Die erforderlichen Maßnahmen sind in Vorbereitung, die es ermöglichen sollen, dem auch im Zahlungsverkehr Rechnung zu tragen.

So wick der Kabinettsausschuss für Arbeits- und Preisfragen mit allem Nachdruck an die weitere Entlastung der Wirtschaft durch Preisermäßigungen herangehen.

Aus den Reichstagsausschüssen

Berlin, 16. Nov. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats führten am Samstag vormittag die erste Lesung des Etats zu Ende, und zwar standen noch der Kriegslastenhaushalt und der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung aus. Am Montag vormittag soll die zweite Lesung der Tabaksteuernovelle, des Realsteuergesetzes und der Wohnungsbauvorschriften stattfinden, nachmittags die zweite Lesung des Etats, wobei aber nur die strittigen Punkte behandelt werden, zu denen Anträge vorliegen, und des Haushaltsgesetz. Am Dienstag soll die erste Lesung des Steuervereinfachungsgesetzes beginnen.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurden die Anträge und Interpellationen über die Grubenunfälle und über die Hochwassererschäden behandelt. Die Parteien einigten sich auf einen gemeinsamen Antrag zu den Hochwassererschäden, der unter Ablehnung eines kommunistischen Antrages von sämtlichen Parteien mit Einschluß der Kommunisten angenommen wurde. Nach diesem Antrag wird die Reichsregierung ersucht, unverzüglich die erforderlichen Sofortmaßnahmen zur Feststellung des Umfanges der Schäden, zur Aufräumung und zur Wiederherstellung beschädigter Gebäude usw. sowie zur Sicherung der bedrohten Lebens- und Wirtschaftsführung der Geschädigten zu treffen, darüber hinaus durch eine umfassende Kostensaktion ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen die Vollenbung der im Gange befindlichen Wasserbauten zu beschleunigen und ein umfassendes weiteres Wasserbauprogramm aufzustellen, den vom Hochwasser betroffenen Steuerpflichtigen Steuerniedererschlagungen und -Stundungen in weitem Umfange zu gewähren und Zwangsbeitreibungen von Steuern die auf weiteres zu unterlassen, die geschädigten Gebiete in die Pflicht einzubeziehen und die Vorschriften der produktiven Erwerbslosenfürsorge in den Schadensgebieten zur Anwendung zu bringen.

Ersparte Dollarmillionen

Zwei gewonnene Sabotage-Prozesse

Berlin, 14. Nov. In den zwei großen Sabotageprozessen, die seit mehreren Jahren vor dem deutsch-amerikanischen Gemischten Schiedsgericht schwebten, und in denen Schadenersatzansprüche gegen das Deutsche Reich in der Höhe von etwa 40 Millionen Dollars (100 Millionen Mark) geltend gemacht wurden, ist nunmehr die Entscheidung zugunsten Deutschlands gefallen. In dem ersten der beiden Prozesse, der unter dem Namen „Blad Tom-Hall“ bekannt ist, handelt es sich darum, daß am 30. Juli 1916 auf dem Bahndamm einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Hafen von New York, der den Namen „Blad Tom Terminal“ führt, eine große Explosion zutage trat mit verheerender Wirkung geladener Eisenbahnwagen stattfand. Der zweite Prozeß, der sogenannte „Kinasland-Prozeß“ bezog sich auf die Zerstörung einer Munitionsfabrik am 11. Januar 1917 in dem nahe New York gelegenen Orte Kinasland. In beiden Fällen wurde von den Geschädigten die Behauptung aufgestellt, die Zerstörungen seien das Werk von Leuten gewesen, die von deut-

lichen amtlichen Stellen den Auftrag erhalten hätten, Sabotage in den Vereinigten Staaten auszuführen. Das Schiedsgericht, das aus dem amerikanischen Juristen Chandler F. Anderson als amerikanischen Schiedsrichter, dem Oberlandesgerichtspräsidenten beim Oberlandesgericht in Hamburg Dr. Wilhelm Kieselbach als deutschem Schiedsrichter und dem früheren Beobachter der Vereinigten Staaten beim Wiederherstellungsausschuss Roland W. Borden als Unparteiischem besteht, hat nunmehr einstimmig festgestellt, daß Deutschland für die beiden Sabotagefälle nicht verantwortlich gemacht werden kann. Im Kinaslandfall sei die Explosion nicht von „deutschen Agenten“ verursacht, im Blad Tom-Hall reichten die beigebrachten Beweise nicht aus, die Richter von deutscher Schuld zu überzeugen.



Der Kabinettsausschuss für die Preisermäßigungsaktion

K. L. n. z.: Reichskanzler Brüning, Vorsitzender des Ausschusses, Reichsfinanzminister Dietrich, Reichswehrminister Schiele, Staatssekretär Dr. Trendelenburg im Reichswirtschaftsministerium, Preussischer Handelsminister Schreiber, Reichsarbeitsminister Stegerwald.

Vor dem Beginn der Genfer Wirtschaftskonferenz

Genf, 16. Nov. Am Montag beginnt hier die Wirtschaftskonferenz, zu der eine große Anzahl von Vertretern europäischer und nichteuropäischer Staaten erwartet wird. Zum Arbeitsstoff der Konferenz gehört die Aufstellung eines Programms für weitere einheitliche wirtschaftspolitische Maßnahmen. Hier ist vor allem der englische Vorschlag eines gruppenweisen Abbaues der Zölle zu nennen. Ein anderer Vorschlag, den Holland macht geht darauf aus, daß die sogenannten Freihandelsstaaten bereit sind, beim jetzigen System zu bleiben, wenn die anderen Staaten sich verpflichten, das augenblickliche Zollniveau nicht zu überschreiten. Dieser Vorschlag hat große Bedeutung angesichts der in England bemerkbaren Tendenz, unter Umständen die Freihandelspolitik zu verlassen. Die Beitreibungen der südwesteuropäischen Staaten nach bestem Abzug ihrer Agrarprodukte werden gleichfalls auf der Konferenz eine Rolle spielen. In den für die Aufnahme des Getreideüberschusses dieser Staaten hauptsächlich in Frage kommenden Ländern (Westereich, Italien, Deutschland, Tschechoslowakei, Schweiz) scheint Neigung zu bestehen, auf dem Wege der Präferenz den südöstlichen Staaten entgegenzukommen, wenn diese ihrerseits zu einem allgemeinen Abschlag auf dem Gebiete der industriellen Zollpositionen bereit sind. Die Aussichten dieses Planes werden hier als ziemlich günstig angesehen.

Abreise der deutschen Delegation zur Genfer Wirtschaftskonferenz

Berlin, 16. Nov. Mit der Führung der deutschen Delegation zu der am 17. November 1930 in Genf beginnenden zweiten Regierungskonferenz für internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit ist Ministerialdirektor Dr. Koffe vom Reichswirtschaftsministerium betraut worden. Die Delegation ist am 15. November von Berlin nach Genf abgereist.

Empfang des „Do. X“ in Bordeaux

Die Landung des „Do. X“ bei Bordeaux

Am Bord des „Do. X“, 16. Nov. Die Landung auf der Gironde erfolgte nach einständiger Fluge von La Rochelle am Samstag um 1.02 Uhr bei Roque de Thau, 30 Kilometer vor Bordeaux. Wir rollen morgen nach Bordeaux, wo am Montag die Vorführung des Flugbootes stattfindet. Am Dienstag Start nach La Coruna.

Paris, 16. Nov. Die Ankunft des Flugbootes „Do. X“ hat bei der Bevölkerung von Bordeaux großen Eindruck gemacht. Große Scharen von Menschen hatten sich an die Küste begeben, um am vermutlichen Orte der Landung zugegen zu sein. Sobald das Flugboot seine Motoren abgestellt hatte, fuhren ihm zahlreiche Motorboote entgegen. Der Platzkommandant von Bordeaux begrüßte Dr. Dornier und den Kapitän des Flugbootes.

Christiansen. Dr. Dornier hat den Vertreter der Behörden gebeten, anzuordnen, daß keines der Boote näher als 100 Meter an das Flugboot herankommen dürfe. Das Betreten des Flugbootes ist allgemein verboten. Lediglich der französische Flieger Le Briz hat Befähigungserlaubnis erhalten. Inzwischen wurden an Bord die Zollformalitäten rasch erledigt. Unter den Fluggästen, die in Calshot an Bord gegangen sind, befinden sich u. a. zwei italienische Majore und ein südlawischer Major. Das Flugboot hat außer der 16 Mann starken Besatzung den Konstruktör Dr. Dornier und dessen Gattin an Bord gehabt. Morgen Abend begeben sich Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums sowie Fachleute auf Einladung der Firma Dornier von Paris nach Bordeaux, um gemeinsam am Montag vormittag mit Vertretern der Presse das Flugboot zu besichtigen und die angeforderten Probestübe zu verfolgen.

Unruhen in Madrid

Generalsstreik in Madrid

Madrid, 16. Nov. Wegen der gestrigen Vorfälle während des Arbeiterkampfes ist von den Gewerkschaften ein 48stündiger Generalsstreik erklärt worden. Bauarbeiter, Straßenbahner und Postkutschfahrer haben bereits seit Samstag morgen gestreikt.

Madrid beunruhigt

Madrid, 16. Nov. Die Stadt ist beunruhigt. Viele Läden haben geschlossen und der größte Teil von ihnen die eisernen Rolläden heruntergelassen. In den Straßen patrouillieren harte Polizeieinheiten. Diese Maßnahme wurde getroffen, nachdem alle Bauarbeiter, alle Straßenbahnarbeiter und die Mehrheit der Autokutschfahrer einer Streikauflösung nachgekommen sind und die Arbeit niedergelegt haben.

Paris, 16. Nov. Havas meldet aus Madrid, daß im Verlauf der Nacht keine weiteren Zwischenfälle zu verzeichnen gewesen seien. Ueber die Vorgänge des gestrigen Tages berichtet Havas im übrigen, daß die Arbeitergewerkschaft den Generalsstreik nur für die Stadt Madrid, nicht für die Provinz, ausgerufen habe. Nicht von dem Streik betroffen seien die Eisenbahnen; die Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität sei trotz des Streiks gewährleistet. Der Zivilgouverneur erklärte, daß die Brotversorgung von Madrid durch die Militärverwaltung und durch die Bäder der Ortschaften der Umgebung gewährleistet sei.

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid befürchtet man blutige Zusammenstöße mit extremistischen Elementen. Militär habe die strategischen Punkte der Stadt besetzt. Patrouillen durchkämmen die Stadt. Der einzige ernste Zwischenfall des gestrigen Tages habe sich vor der medizinischen Fakultät ereignet. Dort hätten Studenten, verfolgt von einer Anzahl Polizisten, Zuflucht gesucht und auf dem Gebäude die rote Fahne gehißt. Die Studenten hätten auf die Polizisten geschossen. Ein Passant sei verwundet worden.

Neues vom Tage

Schidehard japanischer Ministerpräsident

Tokio, 15. Nov. Das Kabinett hat unter Vorbehalt der Bestätigung durch den Kaiser beschlossen, den Außenminister Schidehara zum interimistischen Ministerpräsidenten bis zur Wiederherstellung Hamaguchis zu ernennen, dessen Zustand von den Ärzten nicht als hoffnungslos angesehen wird. Obwohl die Polizei über das Verhör des Attentäters noch nichts bekanntgegeben hat, nimmt man doch an, daß der Anschlag mit dem Flottenvertrag in engster Beziehung steht.

Kütritt Dr. Scholz?

Berlin, 16. Nov. In Berliner politischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, wonach Dr. Scholz seine Ämter als Partei- und Fraktionsvorsitzender der Deutschen Volkspartei niedergelegt haben soll. Als vorläufiger Nachfolger wird der Abgeordnete Dingeldey genannt. Wie wir von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei zu diesem Gerücht erfahren, liegt dort eine Rücktrittserklärung von Dr. Scholz noch nicht vor. In diesem Zusammenhang ist aber von Interesse, daß Dr. Dingeldey nach Locarno abgereist ist, wo Dr. Scholz zur Erholung weilt.

Vertreter der Sozialdemokratie beim Kanzler

Berlin, 16. Nov. Wie wir erfahren, hat Reichskanzler Dr. Brüning am Samstag mittag die Abgeordneten Dr. Breitscheid, Müller-Franken, Dr. Hülserding und Dr. Herz empfangen, um mit ihnen die politische Lage zu besprechen. Der Empfang liegt im Zuge der parlamentarischen Besprechungen, die der Reichskanzler bereits vor einigen Tagen hatte und die auch mit anderen Gruppen bis zum Zutritt des Reichstages fortgesetzt werden dürften. Ihr Ziel ist die Vorbereitung einer möglichst schnellen parlamentarischen Erledigung der Finanzgesetze und des Etats.

Dr. Curtius in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Reichsaußenminister Dr. Curtius, der am Samstag früh hier eingetroffen war am Nachmittag einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Deutschen Volkspartei bei, in der er in nahezu zu-



gen Ausführungen über die jetzige und zukünftige deutsche Außenpolitik sprach. Seine Ausführungen fanden die einstimmige Zustimmung der zahlreichen aus Hessen-Kassau, der Pfalz, Baden und Württemberg herbeigekommenen Parteifreunde des Ministers.

Wieder ein Flugzeugabsturz über der Yponer Trümmerstätte
Ypon, 16. Nov. Ein Militärflugzeug, das über der Unglücksstätte in Ypon Aufnahmen machte, ist aus geringer Höhe abstürzt. Der Apparat wurde stark beschädigt, die beiden Insassen leicht verletzt. Es ist dies bereits das zweite Mal, daß ein Flugzeug, das Photoaufnahmen machte, dort abstürzt ist. Die Gefahr für das Chazeaux-Hospital ist noch keineswegs behoben.

Konferenz der Landwirtschaftsminister
Berlin, 15. Nov. Die Landwirtschaftsminister der Länder werden, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, Ende November oder Anfang Dezember in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Schiele zu einer Konferenz zusammenkommen, in der die allgemeinen Richtlinien für die Landwirtschaftspolitik des nächsten Jahres aufgestellt werden sollen. Man wird bei dieser Zusammenkunft auch die inzwischen erzielten Ergebnisse der Preislenkungsaktion und die weiterhin auf diesem Gebiete möglichen Maßnahmen besprechen.

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1930
Berlin, 16. Nov. Die deutsche Handelsbilanz für Oktober 1930 schließt unter Ausschlag der Reparationszahlungen mit einem Ausfuhrüberschuß von 178 Millionen RM, ab, unter Einbeziehung der Reparationszahlungen mit einem solchen von 239 Millionen RM. Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 97 Millionen RM auf 833,6 Millionen RM gestiegen.

Wirbelsturmkatastrophe in der Küste von Birma
Die Weltküste von Birma wurde von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht. Die Stadt Kuantou (4000 Einwohner) wurde völlig zerstört. Sämtliche Gebäude der Stadt sind eingestürzt, und Hunderte von Menschen kamen ums Leben. Im Hafen gingen mehrere Schiffe unter, andere wurden ins offene Meer getrieben. Die Verbindung mit Kuantou ist unterbrochen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. November 1930.

Spätherbststimmung

Herbstlich kühles Herbstwetter,
Grau in grau der Erde Kleid,
Tränenfeucht die letzten Blätter,
Die dem Tod sind längst geweiht,
Müde ihres Weges wandern
Menschen, deren Augen klagen;
Keiner achtet auf den andern,
Jeder scheint ein Leid zu tragen.
Spätherbststimmung, großes Sterben,
Totenfeier allerwärts;
Müde stell ich ein mein Werden,
Weil der Spätherbst zog ins Herz.
Spätherbststimmung in der Liebe,
Nuch im Herzen Nebelschleier;
Herzenseinsam im Getriebe
Dieser großen Totenfeier.
Sterbensmüde längst vom Wandern
In dem Tale aller Schmerzen
Denn ihr Herz schlägt einem andern
Oder spielt mit andern Herzen.

A. D. Weber

Änderung zum Feldbereinigungsgesetz. Das Staatsministerium hat dem Präsidium des Landtags mit Schreiben vom 14. November 1930 den Entwurf eines Dritten Änderungs-gesetzes zum Feldbereinigungsgesetz übergeben. In Württemberg ist der landwirtschaftliche Grundbesitz überwiegend in kleine Stücke aufgeteilt. Nach der wirtschaftlichen Entwicklung können die bäuerlichen Betriebe aber nur dann wirtschaftlich geführt werden, wenn diese starke Aufteilung des Grundbesitzes beseitigt wird. Die vorgeschlagenen Änderungen dienen hauptsächlich dem Zweck, die Zusammenlegung der Grundstücke zu erleichtern. Im übrigen sind folgende Änderungen bemerkenswert: Bei der Abstimmung über eine Feldbereinigung soll nicht mehr die Höhe des Steuerkapitals oder der Wert der Grundstücke, sondern die Grundfläche maßgebend sein. Um das Verfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen, ist ein Schiedsgericht vorgesehen, das über Beschwerden gegen Grundstücksfestsetzungen entscheiden soll. Endlich soll das Verfahren auch durchgeführt werden, wenn Waldwege ohne neue Einstellung der Grundstücke geändert oder neu angelegt werden.

Bericht über die Gemeinderatswahl am 12. November 1930
Abwesend: G. H. Luz, Brenner, Adernann und Walthaner

In Anwesenheit von Bürgermeister Ruffler erfolgt eine längere Verhandlung darüber, wie es in nächster Zeit mit dem Holzschlag und Verkauf gehandhabt werden soll. — Von der Wiederbesetzung der hiesigen amtskörperchaftlichen Straßenmarkstelle des zurückgegangenen Wärters Ehnis durch Christian Reich hier, wird Kenntnis genommen. — In dem Garantiestreit mit Rudolf Rohrbach, Stuttgart, welcher für die frühere Firma Gustav Rohrbach, Heilbronn, die auf den hiesigen Ortssprecher einen Leppichbelag auftrug, eintritt und nach dem bestehenden Vertrag zur Leistung einer bestimmten Garantiesumme verpflichtet ist, wird heute eine Prozeßvollmacht erteilt, da Rohrbach sich sträubt, diese vertraglich festgesetzte Summe zu leisten. — Alsdann werden noch zwei Fürsorgefälle behandelt, zwei Grundstücksfestsetzungen vorgenommen und das Ausstandsverzeichnis der Stadtpflege auf 31. März 1930 durchgesehen, wobei einige kleinere uneinbringliche Rückstände in Abgang genehmigt werden. Die übrigen Rückstände werden ins Vormerkungsbuch übertragen bezw. es wird noch ein letzter Termin zur Bezahlung bis 31. Dezember ds. J. gewährt, nach dessen fruchtlosem Ablauf die Stadtpflege die Rückstände zwangsweise betreiben soll. — Die Uebertragung der Grab- und Kohrlegungsarbeiten für die Jubringerleitung zur Pumpsation an die Winderförderer Georg Schäble, Maurermeister und Karl Adernann, Schlossermeister wird genehmigt. — Nach einem Bezirksratsbeschluss wurde ab 1. Okt. 1930 die Führung der Kraftfahrline Simmersfeld-Enzstörferle dem Konrad Günther, Löwenwirt in Simmersfeld übertragen und der von den beteiligten Gemeinden zu leistende Kostenbeitrag vom gleichen Zeitpunkt an von monatlich 150 RM. auf 100 RM. herabgesetzt. Der Gemeinderat nimmt hiervon ohne Erinnerung Kenntnis.

Ragold, 14. Nov. (Amtsgericht.) Am Donnerstag wurde auf dem Nagolder Amtsgericht gegen den jugendlichen Messerhelden aus Halterbach verhandelt, der am 5. Okt. den Waldhornwirt Oltmar Jun. nach einer ziemlich heftigen Nachsitzung anlässlich der Feuerwehrschießübung mit dem Messer in die Herzgegend und den Oberschenkel gestochen hatte. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Grömbach, 17. Nov. (Stoßsitur.) Der gestrige Sonntag war für unsere Kirchengemeinde ein festlicher Tag. An ihm fand die feierliche Amtseinführung unseres seit 6 Monaten hier tätigen Pfarrers Herrn Pfarrer Krochenberger, Sohn des Vorstandes der Gustav Wernerstiftung in Reutlingen, statt. Die Oberkirchenbehörde hat uns diesmal gewährt, was wir gerne wünschten. Aus Psalm 39, Vers 5 nahm er den Text zu seiner Festpredigt. Es klang eigenartig als Festpredigt; aber nach eingehender Auslegung desselben an seine Gemeinde wurde uns klar, was Geistlicher und Seelsorger zu sein bedeutet und welche ernste, wichtige Aufgabe Gott von ihm fordert und er solche für seine Ge-

meinde unerschütterlich mit Hilfe des Herrn leisten werde. Die Einsetzung nahm Dekan Otto von Nagold vor und sprach über 2. Korinther 4, Vers 5. Er legte seinen Amtsbruder und der Gemeinde freundlich und rühmig die Bedeutung des Predigtamtes nahe, denn wir predigen nicht uns selbst, sondern dem Herrn Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber seine Knechte um Jesu willen. Nichts kann unsere evangelische Kirche stürmen, wenn wir treu entschlossen und mit innerer Ueberzeugung für den Herrn Jesum Christum predigen, daß er sei der Herr. Hierauf verlas unser Herr Pfarrer seinen Lebenslauf und sind von reichlich gesegneten Fortschritten während seiner Schul- und Studienzeit überzeugt und dürfte sein gewählter Beruf als von Gott bestimmt anerkannt sein.

Als Zeugen der Einsegnung nahm der Kirchengemeinderat vollzählig teil und brachte Schultheiß Finckhainer die herzlichsten Segenswünsche der bürgl. Gemeinde, ebenso Herr Schultheiß Armbruster, Wörnersberg und Schultheiß Kalmbach, Garmeller. Der Vater unseres Herrn Pfarrers richtete wichtige zu Herzen gehende Worte an seinen Sohn und dankte dem himmlischen Vater für den Segen, desgleichen der Schwiegervater, Berwanger, Schallmüller von Wilhelmshöhe, früher in Oßteltingen. Zwei prächtige Choräle des Posaunenchores und ein Lied des Gesangsvereins schmückten feierlich und eindrucksvoll das Fest. Noch einmal dürfen wir, so Gott will, in diesem Monat einem Feste in unserer Kirche beizuwohnen, der ehelichen Hochzeitsfeier unseres Herrn Pfarrers, das uns insbesondere Freude bereiten wird.

Horb, 14. Nov. Der Gemeinderat hat die Erhöhung der Biersteuer mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der Stadtvorstand bemerkte zu dieser Ablehnung, daß man nun wohl oder übel an eine Umlagerungserhöhung herangehen müsse, um die aus dem Beschluß sich ergebende Mindereinnahme zu decken. Er berechnete diese Erhöhung auf 3 Prozent.

Lützenhardt, 15. Nov. (Brand.) Am Donnerstag mittag brach im Gasthaus zur Sonne auf bis jetzt unerklärte Weise Feuer aus. Durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr konnte der Brand in einer halben Stunde gelöscht werden. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Stuttgart, 16. Nov. (Politischer Messerheld.) Der bei den kommunistischen Unruhen in Juffenhäuser wegen lebensgefährlicher Verletzungen zweier politischer Gegner durch Messerstiche festgestellte Tapeziermeister Brühl aus Juffenhäuser ist, wie die „Schwäbische Tagwacht“ mitteilt, Führer der Selbstschuttabteilung der dortigen Nationalsozialisten.

Leonberg, 16. Nov. (Schwerer Unfall.) In der Turnhalle ereignete sich ein bedauernder Unfall. Schüler machten sich vor der Turnstunde an einer Leiter zu schaffen, die sie vom Gebälk herunterholten. Beim Herabfallen wurde der 16jährige Sohn des Schneidmeisters Kienle von einem mit eisernen spitzen versehenen Holmen so unglücklich an den Kopf getroffen, daß ihm die Eisspitze durch die Schädeldecke drang. Der Bedauernswerte mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht und dort operiert werden.

Ulm, 15. Nov. (Zu dem Reichswehrprozeß.) Die Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) hatte die Ulmer Bürgerchaft in den Kasino-Saal zu einem öffentlichen Vortrag über die Lehren aus dem Reichswehrprozeß eingeladen. Rechtsanwalt Dr. Alfons Sad, der Hauptverteidiger der Ulmer Reichswehroffiziere, sprach eingehend über die juristischen Lehren in dem Reichswehrprozeß und begründete das Urteil als einen Festspruch. Von der Versammlung wurde zum Schluß folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Wir erheben einmütig und erfüllt

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

(36. Fortsetzung.)

Es trieb sie unter Menschen, weil sie mit dem Woten nicht allein sein konnte! Vor reifen Liebeslungen grante ihr, und sie fürchtete ihn, obwohl er der zärtlichste, aufmerksamste Gatte war. Ah, wäre er es weniger gewesen! Die vier Wochen, die sie nun schon verheiratet war, erschienen ihr wie ein schwerer Traum, aus dem zu erwachen sie sich gleichzeitig sehnte und fürchtete.

War sie nicht doch glücklich gewesen, damals, als sie heimlich, ohne Wissen der Tante, zum Tanzen gegangen, oft mit bunzigem Regen, und an ihren schlanken, blonden Partner ihr Herz verloren hatte?

Gut hatte sie ihm zu verbergen gewünscht, wie viel er ihr galt — und wie sie dem Ruf von ihm entgegen-gestiebert. Und war dennoch vor ihm gekollert, weil sie sich vor der Not des Lebens so fürchtete und sie sich nach Reichtum und Genuß sehnte!

Es war das alte Lied, das alte Lied, woran so viele erkrankten! Das Verlangen nach krankhaftem Lebensgenuß, wenn man so manches Jahr hatte entbehren und darben müssen!

Und darum war sie schließlich ihrem Verstande gefolgt, der ihr sagte, daß sie alles, was sie sich nur wünschte, sofort haben konnte, wenn sie die Werbung des sehr reichen Antiquitätenhändlers Goldmann annehmen würde, in dessen Besitz schon manches altertümliche Stück aus der Wohnung der Tante gewandert war. Er war immer selbst gekommen, hatte dies und jenes taxiert, mitgenommen, gut bezahlt — und bald mußte sie, warum — als die größte Kostbarkeit wollte er sie haben!

Alles in ihr empörte sich bei dem Gedanken, diesem Kleinen, niedrigen, uneleganten, so sehr viel Älteren Mann anzugehören — aber auf der andern Seite lagen so viele Vorteile — die Tante drängte; sie konnte alles,

was sie ihr schuldete, gutmachen — konnte sie vor der Not des Lebens, der die alte Dame nicht gewachsen war, bewahren! Da hatte sie „Ja“ gesagt aus Furcht vor dem Leben, dem auch sie hilflos gegenüberstand.

Man heiratete so schnell wie möglich, alles überstürzte sich, daß die kleine Britta von Zieloff gar nicht zum Bewußtsein dessen, was sie auf sich genommen, kommen konnte! Was ihr gefiel, kaufte er; sie brauchte nur einen Wunsch zu äußern — schon gehörte es ihr.

Und wenn ihre Gedanken zu ihrem blonden Tänzer vom Winter flogen, so war es nur ganz schön und verstoßen, mit dem drückenden Schuldbewußtsein, als habe sie ihn verraten und betrogen — und hatte ihm doch gar nichts gelobt! Sie kannten sich ja kaum!

Die Hochzeitsreise führte sie zuerst nach der See, dann nach verschiedenen Großstädten, und die letzte Zeit wollte man in der Schweiz verbringen. Mit Schrecken dachte sie an das Ende der Reise — unbeschreiblich grante ihr vor der Häuslichkeit; da würde alles noch viel schlimmer sein!

Jeden Blick, jeden Gedanken belauerte der Gatte; dunkel fühlte sie keine Eiferucht als etwas Furchtbares, das sie quälte wie seine Güte und Aufmerksamkeit und Verliebtheit, über die gelächelt wurde, wohin sie auch kamen. Der alte Mann und die junge Frau — Britta in ihrer blonden, zarten Lieblichkeit, und dieser plumpe, vierstörige Mann mit dem von vielen grauen Räden durchzogenen dunklen Vollbart — einen größeren Gegensatz konnte man sich kaum denken! Allgemein wurden die beiden für Tochter und Vater gehalten!

Britta erkannte wohl seine Güte und Fürsorge an; sie war nicht undankbar — dennoch konnte sie das Grauen nicht überwinden, das seine Zärtlichkeiten ihr einflößten, und das war das Aller schlimmste. Viel schlimmer als die Zeit des Darbens, des Arbeitens, des Hungerns. Da war sie wenigstens frei; war Herr ihrer Gedanken, ihrer Person gewesen!

Sollte das Leben nun immer so weiter gehen? Dann war es besser, man würde es von sich wie eine allzu schwere Last und wäre befreit von aller Qual. Writen in ihr Gräbeln und Denken hinein, das ihr den Kopf zermartete, tauchte ein junges, frohes Gesicht auf, aus dem ein Paar blaue Augen sie so eigen-

in versteckter Zärtlichkeit anblickten! Ob sie ihn, dem ihr ganzes Herz gehörte, wohl jemals wiedersehen würde?

Sie schreckte zusammen, als der Zug hielt. Gleich war ihr Gatte an ihrer Seite und legte den Arm um sie.

„Daß du gut geschlafen, mein Kleinod?“

„Danke, ja!“

„Vielleicht ist du jetzt etwas?“

„Nein, danke!“

Wenn er sie doch nur mit kleiner ewigen Fragen in Ruhe lassen wollte! Täglich ging es aber so von früh bis abends!

Froh war sie, als jetzt die Herrschaften einstiegen; so mußte er sich doch etwas beherrschen!

Spät abends hatten sie ihr Ziel erreicht. Britta war so müde, daß sie sofort schlafen ging, um am nächsten Morgen gestärkt und erfrischt zu erwachen. Es war noch sehr früh. Ihr erster Gang war nach dem Fenster. Die Berge, in leichten, blauen Morgendunst gehüllt, mit ihren schneebedeckten Gipfeln erregten ihre Bewunderung.

Nach dem Frühstück unternahm ihr Gatte einen größeren Spaziergang mit ihr. Viel lieber wäre sie doch allein herumgestrickt; aber er wich nicht von ihrer Seite. Seine Eifersucht war zu groß.

Das elegante Hotel war bis zum letzten Raum belegt; Hochbetrieb war. Britta liebte es, in einem beinahe kindlich zu nennenden Bebagen in der Dielt oder im Leseraum zu sitzen und das Kommen und Gehen der Gäste zu beobachten, wenn ihr Gatte nach Tisch eine Stunde schlief. Seine Natur verlangte es.

Sie freute sich immer auf diese eine Stunde, in der sie sich wenigstens einmal selbst gehören durfte.

Die liebende junge Frau fand überall Bewunderer, die sie aber stets in angemessener Entfernung zu halten verstand; sie fürchtete die Eiferucht ihres Mannes. Sie hatte auch gar nicht das Bedürfnis nach Fixer und reicher Unterhaltung; denn schwer und traurig war ihr immer der Sinn. In Neue und Sehnsucht dachte sie an den einen, dem ihr Herz gehörte.

(Fortsetzung folgt.)



289
rde.
znd
nts-
eu-
ins
ber
ann
fen
jer-
fer
eg-
geit
oot

mi
ten
rüg
ch,
ch-
ite
er
ch,
n-
nd
ll,
n,
is

g
t.
nn
n-
de
u

ig
ife
en
e-

)
.
s
e

e
t
t

e
t
t

e
t
t

e
t
t

e
t
t

e
t
t

e
t
t

e
t
t

e
t
t

e
t
t

